



Freie Sicht aufs Spielfeld:
Rollstuhlfahrer wie Klaus Majora,
vor seiner Behinderung Wirt und
Betreuer des 1. FC Nürnberg,
genießen so den Besuch
im Stadion.



| Gudrun Bayer Text | Claus Felix Fotos

Freie Sicht für Rollies

Vor der WM fallen Barrieren für Menschen mit Behinderung

Das ist das Schlimmste. Wenn die Reise endet, bevor das Ziel erreicht ist. Wenn ein Gang in eine Treppe mündet, die sich mit dem Rollstuhl nicht überwinden lässt. Oder wenn die S-Bahnstation zum Sackbahnhof wird, weil der streikende Aufzug den Weg zum Fußballstadion unerreichbar macht.



Verständliche Hinweisschilder ersparen Menschen mit Handicap so manchen Kraft raubenden Umweg.



Immer wieder, so erzählt Roswitha Friedrich, mussten auswärtige Rollstuhlfahrer ihre Tour zum Nürnberger Franken-Stadion an der S-Bahnhaltestelle aufgeben. Der Aufzug nach unten zur Straße war der Masse Mensch nicht gewachsen, und wenn die Rollies im Gewusel des Fan-Ansturms endlich an die Reihe kamen, stand er längst still. Friedrich ist die ehrenamtliche Beauftragte des 1. FCN für behinderte Fans. Toll findet sie, dass Polizisten und Bundes-

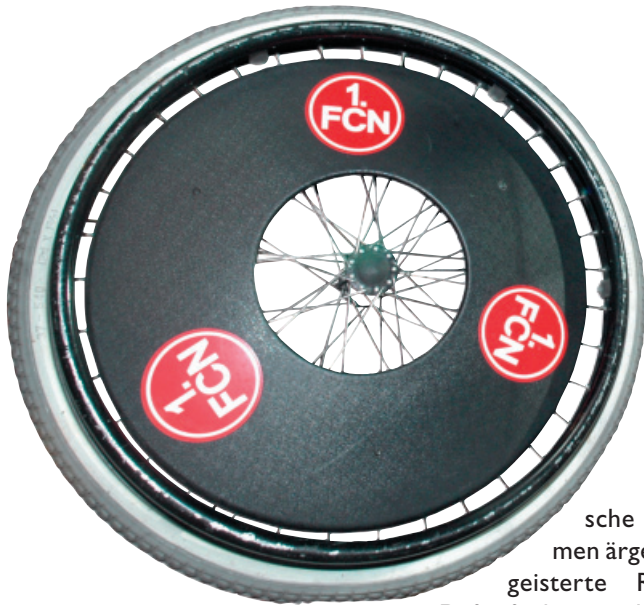
grenzschützer – eigentlich zum Aufpassen vor Ort – schon mal zugewinkt und einen schweren Elektro-Rollstuhl hinunter getragen haben. Aber als echte Dauerlösung konnte das nicht durchgehen. Die hat jetzt die Weltmeisterschaft gebracht: Der Bahnhof Franken-Stadion bekommt einen neuen, zweiten Bahnsteig. 360 Meter lang, so dass ein Doppelzug dort halten kann, und mit Rampe. Ende Mai 2006 soll er fertig sein. Dann können Gehbehinderte das Ge-



lände rund um Stadion und Arena treppenlos erreichen. Bei der WM, aber auch bei allen anderen Großveranstaltungen. Für immer.

Überhaupt: Die WM-Vorbereitungen machten viele Umbauten möglich, die früher unerreichbar schienen. Roswitha Friedrich hat von Anfang an energisch dafür gekämpft, diese Chance so zu nutzen, dass es den Behinderten tatsächlich etwas bringt. Unprakti-

Gegen schlechtes Wetter hilft gute Kleidung. Die Rollie-Vertreter haben entschieden: Die bestmögliche Sicht ist wichtiger als ein Dach über dem Kopf.



Ein echter Fußballfan findet überall ein Plätzchen fürs Vereins-Emblem. Sogar auf dem Rollstuhl-Rad.

sche Show-Maßnahmen ärgern die fußballbegeisterte Rollstuhlfahrerin.

Dafür findet sie schon mal deutliche Worte, wenn es darauf ankommt. Mit Erfolg. Ohne überlegen zu müssen, kann Friedrich aufzählen, was sich vor der WM im Stadion zum Positiven verändert hat. Das Wichtigste: „Endlich freie Sicht.“ Seit das Spielfeld um 1,35 Meter abgesenkt wurde, endet der Blick von den Rollstuhlfahrer-Plätzen aus nicht mehr an Werbebanden und Menschen neben der Seitenlinie. Wer im Rollstuhl sitzen muss, kann jetzt über die Augenbarrieren hinüberschauen, kann den Ball im Blickfeld behalten.

Der Preis dafür: Die maximal 83 Rollis stehen weiter ungeschützt im Freien, sind Wind und Regen ausgeliefert. Entweder Dach oder bessere Sicht, die Stadion-Architektur zwang vor dem Umbau zur Entscheidung. Die gehbehinderten Fans wählten die Sicht. „Gute Regenkleidung brauche ich sowieso“, sagt Roswitha Friedrich, „wer in ein Fußballstadion fährt, ist für schlechtes Wetter ausgerüstet.“

Barrierefrei erreichbar

Trocken und warm haben es die Behinderten dafür in zwei eigenen Räumen am Nord- und Süddurchgang der Haupttribüne, die barrierefrei erreichbar, aber nur für sie und ihre Begleiter zugänglich sind. Bei Club-Spielen überwacht das ein Ordner. Dafür, dass die sieben Behindertentoiletten ausschließlich von denen genutzt werden, für die sie gebaut sind, sorgen Euroschlösser. Sie können nur mit europaweit eingeführten, speziell entwickelten Schlüsseln auf- und zugesperrt werden, die Behinderte immer dabei haben. Den leichteren Einkauf von Bratwurst oder

Cola in der Halbzeitpause ermöglichen neue, teilweise abgesenkte Verkaufstheken an den Kiosken. Der Behindertenparkplatz blieb wo er war und wurde mit einem neuen Belag versehen. Ein Erfolg: WM-Organisator FIFA wollte ihn erst weiter weg verlegen.

Mehr als nur die Tor-Schreie und Enttäuschungs-Rufe der anderen Zuschauer bekommen seit Herbst die Sehbehinderten auf die Ohren. Zehn Plätze in der ersten Reihe der Haupttribüne sind mit Kopfhöreranschlüssen ausgestattet. Wer seinen Ausweis als Pfand einsetzt, erhält den passenden Kopfhörer. Und empfängt damit einen Live-Kommentar, den ein Radio-Moderator spricht. Die Testläufe bei Bundesligaspielen überzeugten, daher entschlossen sich die WM-Organisatoren, diesen Service zu übernehmen.

Hat sich das Franken-Stadion also zur Vorzeigearena für Behinderte entwickelt? Volker Sieger zögert bei der Antwort auf diese Frage. Der stellvertretende Vorsitzende der Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft (BBAG) hebt ungern eine Stadt heraus. „Man kann nicht einfach sehen, was ist jetzt da und sagen, die oder die Stadt ist die beste“, erklärt er diplomatisch. „Man muss anschauen, wie die Ausgangssituation war und was daraus gemacht wurde.“ Sieger erklärt, dass Sportstätten nach und nach wachsen und dabei verändert werden. „Und da kann man schon sagen, dass sich in Nürnberg viel Positives getan hat.“

Einzigartig ist jedenfalls eines: das Stadtbuch für Menschen mit Behinderung, das das Sozialamt im Mai 2005 herausgegeben hat. Es heißt „mobil in Nürnberg“ und nützt mobilitätseingeschränkten Einheimischen, weil es ihnen wichtige grundsätzliche Hinweise liefert sowie Informationen über die Zugänglichkeit von Gebäuden. Es nützt aber auch Touristen mit Behinderung.

Denn das ist das Zweitschlimmste: Wenn das Ziel erreicht werden könnte, aber das Wissen über die hilfreichen Einrichtungen fehlt. Wenn der Rollstuhlfahrer am einen Ende des Gangs verzweifelt vor einer Treppe steht, obwohl am anderen eine Rampe ist. Oder wenn ein Hotel einen Ankunfts- und Abreisesevice für Sehbehinderte bietet, der Betroffene aber nie etwas davon erfährt.

Angelika Wachter, Projektleiterin von „mobil in Nürnberg“, ließ akribisch Daten für das Stadtbuch



Hören statt Sehen:
Blinde bekommen im Franken-Stadion Fußballstimmung auf die Ohren. Geschulte Sprecher berichten, was auf dem Spielfeld passiert. Das wird direkt auf Kopfhörer übertragen.

Unhindered Views for Rollies

Barriers are falling for people with disabilities before the World Cup

Quite often in the past wheelchair users who didn't know their way around Nuremberg often had to give up their tour to the Franken Stadium, because only a totally overloaded and often defective elevator was available at the S-Bahn (rapid transit) station. For the World Cup 2006 a second new platform with a ramp will have been built at the S-Bahn station Franken Stadium by the end of May. Physically disabled persons can now reach the grounds around the stadium without having to climb any steps – at the World Cup as well as the other large events.

Barriers are also falling in the Franken Stadium itself: By lowering the playing field by 1.35 meters wheelchair users have an unhindered view of what's happening on the field. However, the 83 wheelchair places are still not covered over – so for bad weather "rollies" should come prepared with rain gear. In the main grandstand there are two dry and warm rooms reserved only for the disabled and their escorts. The seven disabled toilets in the stadium are equipped with Eurolocks. New lower sales counters make it easier to buy food and drink during halftime. For the visually impaired ten places on the main grandstand have been fitted with headphones that can receive the live commentary of a radio announcer.

Translation: Karen Christenson



In May 2005 the Social Affairs Office published a municipal manual for disabled citizens and guests of Nuremberg with the most important information for mobility-impaired people. 350 pages of information on access to public buildings, hotels and restaurants, museums and other institutions have been consolidated and illustrated with pictograms in "Mobile in Nuremberg". One learns, for instance, which hotel has a special arrival and departure service for the visually impaired, or whether the hotel has cobblestones in front and how wide the entrances are. The ring binder costs Euro 3 and can be ordered from the Disabled Representative of the City of Nuremberg, telephone +49(0)911/231-3233.

During the World Cup FIFA will distribute fliers to World Cup spectators with disabilities and position contact persons to help the visually impaired. A guidebook for the World Cup for disabled soccer fans will be published by the Institute for Barrier-Free Design and Mobility (IbGM) in Mainz (www.institut-bgm.de).

Visión libre desde las sillas

Antes del Mundial caen las barreras para las personas con discapacidades

En el pasado, los usuarios de sillas de ruedas sin conocimiento del lugar se veían obligados constantemente a interrumpir su asistencia al Franken-Stadion ya que en el metro sólo existía un ascensor, siempre lleno y a menudo disputado. Para el Campeonato Mundial de Fútbol de 2006, a finales de mayo estará finalizado un nuevo andén con rampa en la estación del estadio Franken-Stadion. A través de ella, los discapacitados podrán acceder a los terrenos circundantes al estadio sin toparse con escaleras, tanto para asistir al Mundial como para otros acontecimientos.

También en el propio Franken-Stadion han caído las barreras: al rebajarse el campo de juego en 1,35 metros, los usuarios de sillas de ruedas tienen una visión completa de lo que allí sucede. Aun así, las 83 plazas que tienen reservadas siguen sin estar cubiertas, por lo que cuando hace mal tiempo deberían equiparse con impermeables. Donde los discapacitados tienen un lugar seco y cálido es en las dos salas reservadas para ellos y sus acompañantes en la tribuna principal. Los siete aseos para personas discapacitadas del estadio van provistos de euro-cierres. Nuevos puntos de venta con mostrador bajo facilitan la compra de alimentos y bebidas durante los descansos. Para las personas con deficiencia visual se han equipado con auriculares diez plazas de la tribuna principal, a través de los cuales pueden recibirse los comentarios en directo de un locutor de radio.

*Traducción:
Renate Wagenschwanz y José Tola*

Para los ciudadanos y los visitantes discapacitados de Nuremberg, la Oficina de Asuntos Sociales ha editado en mayo de 2005 un libro que facilita información importante para las personas con limitaciones de movilidad. En las 350 páginas de „mobil in Nürnberg“ („Móvil en Nuremberg“) se informa sobre el acceso a edificios públicos, hoteles y restaurantes, museos y otras instituciones, aclarándolo por medio de pictogramas. Se encuentra así, por ejemplo, qué hotel tiene un servicio especial de recepción y despedida para personas con deficiencia visual, si delante del edificio hay suelo de adoquín y qué anchura tienen las entradas. Este libro de anillas puede solicitarse, al precio de 3 Euros, al delegado de discapacitados de la ciudad de Nuremberg, teléfono +49(0)911/231-3233.

Durante el Campeonato Mundial de Fútbol, la FIFA distribuirá octavillas a los espectadores con discapacidades y colocará personas de contacto para las personas con deficiencia visual. El Instituto para el Diseño sin Barreras y la Movilidad (IbGM) de Maguncia está preparando para esta ocasión una guía para aficionados al fútbol discapacitados (www.institut-bgm.de).



zusammentragen. Wichtige öffentliche Gebäude der Innenstadt zu erfassen, das war das Ziel – vom Bahnhof bis zum Museum. Außerdem mussten Hotels und Gaststätten außergewöhnliche Fragen beantworten: Wie breit sind die Eingänge, in welche Richtung gehen die Türen auf, liegt vor dem Haus Kopfsteinpflaster, gibt es einen Aufzug? All das füllt 350 Seiten. Um die Informationen möglichst schnell erfassbar zu machen, arbeitet das Buch mit Piktogrammen. Die sind in einer Legende in Deutsch und Englisch erklärt. Der städtische Behindertenbeauftragte Norbert Roth findet eine Besonderheit des Führers wichtig: „Es werden nicht nur Rollstuhlfahrer und Menschen mit Gehbehinderung als Nutzergruppe berücksichtigt, sondern auch Informationen für Menschen mit Sehbehinderung und Hörschädigung gegeben.“

Das Franken-Stadion allerdings fehlt im Stadtbuch für Menschen mit Behinderung. „Es war im Umbau, als wir das Buch gemacht haben“, erklärt Angelika Wachter. Die FIFA wird aber, so ist es jedenfalls geplant, Infoblätter an behinderte WM-Zuschauer verteilen. Außerdem sollen an Flughafen und Bahnhof neue Hinweisschilder angebracht und Kontaktpersonen für Sehbehinderte postiert werden. Damit sich alle Barrieren in der Stadt überwinden lassen. Selbst streikende Aufzüge.

Lange hat die Behinderten-Fanbeauftragte Gisela Friedrich auch darum gekämpft: Die Theke des Kiosks ist abgesenkt. So kann sie sich selbst Essen und Trinken besorgen.

„mobil in Nürnberg“, das Stadtbuch für Menschen mit Behinderung, nützt nicht nur Fußballfans. Es bietet umfassende Informationen für alle Menschen, deren Fortbewegungsmöglichkeiten eingeschränkt sind. Es ist im Mai 2005 erschienen und kostet 3 Euro.

Zu bekommen ist es beim Behindertenbeauftragten der Stadt Nürnberg, Dietzstraße 4, 90443 Nürnberg, Telefon 0911 / 2 31-32 33, Fax 0911 / 2 31-55 44.

Einen Reiseführer für behinderte Fußballfans hat das Mainzer Institut für barrierefreie Gestaltung und Mobilität (IbGM) im Auftrag der Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft (BBAG) und der Deutschen Fußball Liga (DFL) erarbeitet. Der Reiseführer berücksichtigt diejenigen Städte, deren Vereine in der 1. oder 2. Bundesliga vertreten sind.

Kontakt: IbGM, Boppstraße 46, 55118 Mainz, Telefon 06131 / 6 27 49 87, Internet www.institut-bgm.de, oder BBAG, Schwalbenrain 11, 77652 Offenburg, Telefon 0781 / 9 70 52 13, Fax 0781 / 9 26 72 59, Internet www.bb-ag-online.de.

Das IbGM ist außerdem mit der Aufgabe betraut worden, die Konzeption für ein Label „Barrierefreie Fußballstadt“ zu erarbeiten. Dieses Label wird im Sinne eines Gütesiegels zukünftig an die Kommunen vergeben, die sich durch ihre barrierefreie Infrastruktur und weitere Angebote für Fans mit Behinderungen besonders auszeichnen.